**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 28 (1912)

**Heft:** 18

**Artikel:** Elektrische Lichtsignalanlagen in Hotels

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580452

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bie Insel nach der Bahia de los Cochinos, dem direkt südlich von Cardenas gelegenen tiefen Meerbusen, an die Südküste führen. Der Kanal soll dieselben Querschnittabmefsungen erhalten wie der Panamakanal und als Niveaukanal, d. h. ohne Schleusen, ausgeführt werden. Die Baukosten sind auf 90 Millionen Dollars veranschlagt.

# Sanitäre Oberlicht = Bauweise.

Die Genossenschaft Kurhaus Sebastian Kneipp G. m. b. H. zu Hennesseistingen eröffnete am 30. Juni ein neues Kurhaus, für dessen Kurräume die sanitäre Ober-

licht-Bauweise in Anwendung gekommen ist.

Dieses neue Oberlicht ift nicht in der Zimmerdecke, sondern über den in Nord-Süd-Richtung laufenden Trennungswänden der Räume angeordnet. Es besteht aus einem Oberlichtfenfter und einem Unterfenfter, bas mit seinem Scheitel auf der Zimmerwand steht und unterhalb der Zimmerdecke, und mit dem einen Schenkel in dem einen und mit dem andern Schenkel in dem andern, nebenan liegenden Raume. Diese Anordnung macht es möglich, daß jedes Zimmer direftes, abgetontes Sonnenlicht erhält und alle Sonnenstrahlen sowohl aus Often als aus Weften Zutritt haben. Um die Sonnenstrahlen nach Ersordernis zu brechen, zu dämpfen und sie als zerstreutes Himmelslicht in die Räume einfallen zu laffen, konnen für die Unterfenster matte oder farbige Gläser auswechselbar angeordnet werden. Durch Vorhänge wird eventuell die Sonnenseite ganz abgeschlossen, wobei die entgegengesette Seite doch noch ein vollkommenes Licht in den Raum bringt.

Her ist die ganze Anstalt und jede Zelle von vollem, heitrem Licht durchslutet, was neben den bekannten hygienischen Sigenschaften noch eine bisher nicht gekannte beruhigende Wirkung von größtem Heilwerte auf die Kranken ausübt. Das Oberlicht bildet durch die Oberlichtsenster und Untersenster einen in sich geschlossenen Sohlraum, der der Lüftung dient. Auf jedem Oberlichtsenster liegen sog. Hürtgenlüster, die bei jeder Witterung und Jahreszeit offen gehalten werden können. Im Untersenster besinden sich in jedem Zimmer regulierbare Zimmerlustklappen. Die Lüftung bringt über den Köpsen der Bewohner einen immerwährenden Luftwechsel ohne Zuglust.

Die Temperierung des Flachbaues wird durch die Doppelbecke bewirkt, deren Hohlräume rund um den Bau durch Außenklappen geöffnet oder geschlossen werden.

Das schöne große Bestibül des Haupteinganges im Hochbau führt den Eintretenden in die 5 m breite und 37 m lange Wandelhalle, in der sich das Leben der Gäste konzentriert. Die Wandelhalle verbindet den Hochbau mit dem Flachbau. Das Kurbad besteht auß zwei gleichen, getrennten Abteilungen für Frauen und Männer, deren eigene Korridore in die Wandelhalle münden. An der einen Seite eines jeden Korridors liegt der Gießraum mit Wassertretplat, vier Auskleidekabinen, das Wärterzimmer und das Dampsbad. An der anderen Seite liegen Warm- und Kaltbäder, Wechselbäder, Wannen, Wickelzimmer, elektrisches Lichtbad und Massagezimmer.

Alle diese Räume erscheinen als geschlossene Kabinen für Freilicht., Luft- und Sonnenbad.

Das städtische Bad ist dem Kurhause an der Westseite angegliedert, von diesem durch eigenen Eingang streng getrennt. Es enthält 6 Wannen und 14 Brausen und ist von generösen Henneser Bürgern gestistet mit der Maßgabe, daß die Erträge dem Kurhause zusließen und für Arbeiter besonders günstige Preise in Betracht kommen.

# Elektrische Lichtsignalanlagen in Sotels.

Die Signalanlage des Hotels ift das Bindeglied wischen dem Gaft und dem Dienstpersonal. Die Zuverlässigkeit und die Wirkungsweise dieser Anlagen sind deshalb von großer Wichtigkeit für den Betrieb eines Hotels. Die disher gebräuchlichen, elektrischen Signalanlagen sind in ihrer Wirkungsweise vielfach störend für die Gäste wegen der lauten Glockensignale, und unpraktisch sür die Bedienung, weil der Dienstdote bei jedem Rus ein Tableau aussuch wird viel Zeit verloren und der Rus bleibt unbefolgt, weil das Glockensignal verhallt und die gefallene Klappe übersehen wird.

In großen Hotels ift es erwünscht, gleichzeitig mit dem Signal auch die gewünschte Person (Kellner, Mädchen oder Diener) zu kennzeichnen. Derartige, an Tableauklappen vorgesehene Einrichtungen haben sich infolge

ihrer Kompliziertheit nicht bewährt.

Die Einführung der optischen Signale durch das Glühlampensystem der Aktiengesellschaft Mix & Genest. Berlin, hat auf dem Gebiete des Hotel-Signalwesens einen völligen Umschwung herbeigesührt. Der Gast wird in seinem Morgenschlummer weder durch die lästige Klingelei der Nachbarn, noch durch das laute Pochen des biederen Haustnechtes, der den Auftrag hat, den Nachbar zur rechten Zeit aus seinen Träumen zu wecken, gestört. — Kein Ruf bleibt unbesolgt, denn das Lichtsignal leuchtet so lange, dis der Besehl ausgesührt ist. Niemals mehr meldet sich das Zimmermädchen, wenn die Hisse des Hausknechtes in Anspruch genommen werden soll.

Die Signalisierung erfolgt vollkommen geräuschlos durch eine über jeder Zimmertür angebracht, geschmack voll ausgeführte Glaslinse, welche von drei im Innern derselben befindlichen, verschiedenfarbigen Lampen durch leuchtet wird. In den Zimmern find neben der Stubentür drei Druckfnöpfe angebracht, die die Aufschriften "Kellner", "Mädchen", "Diener" tragen. In der Nähe der Betten werden Birnen oder Tischkontakte angebracht, die ebenfalls drei Druckfnöpfe mit den gleichen Aufschriften besitzen. Im Korridor befindet sich neben jeder Stubentür ein Knopf zum Abstellen des Signals. An der Decke des Korridors sind noch besondere farbige Lampen ans gebracht, welche bei jedem abgegebenen Signal mitleuchten und gleichzeitig durch die Farbung erkennen laffen, wer gewünscht wird. — Im Etagenbüro oder beim Portier befinden sich kleine Schränkthen mit Glühlampen, die die Nummer des rufenden Zimmers und die gewünschte Bedienung anzeigen. Um den genannten Dienftboten aus der Färbung der Lampen zu kennzeichnen, leuchten bie Lampen für den Rellner weiß, für das Mädchen rot und für den Sausdiener grün.

Der Betrieb einer Signalanlage gestaltet sich wie solgt: Wünscht der Gast des Zimmers 318 z. B. das Zimmermädchen zu rusen, so drückt er den Knopf mit der Ausschrift "Mädchen". Sosort leuchtet die über seiner Tür befindliche Glaslinse in rotem Licht, gleichzeltig

brennen mehrere rote Lampen an der Decke des Korribors, und im Schränfchen bes Etagenburos zeigt ein Glühlämpchen die Nummer des rufenden Zimmers und ein zweites rotes Lämpchen das Zimmermädchen an. Bei der Bedienung des Gaftes druckt das Madchen auf ben neben der Tur befindlichen Knopf. Sämtliche Lampen erlöschen und zeigen dadurch an, daß die Bedienung des Gaftes erledigt ift. Durch das Leuchten der Lampen über den Zimmertüren bietet sich dem Personal Gelegenbeit, mehrere Zimmer, bei denen eine Lampe aufflammt, auf einem Wege zu bedienen. Durch diese lautlos und doch unbedingt zuverläffig wirkende Einrichtung bleibt die Ruhe des Hotel jederzeit gewahrt. Der Betrieb erfolgt durch Akkumulatorenbatterien oder, wo Wechsel= ftrom vorhanden ift, direkt vom Lichtnet aus mittelft eines Transformators. Diese neue Signaleinrichtung ist also aufs beste dem Ruhebedürfnis der modernen Reisen= den angepaßt und hat bereits in einer Reihe Hotels ersten Ranges Berwendung und allgemeine Anerkennung ge-funden, ihre schnelle Einführung hat sie teilweise auch dem Umstande zu verdanken, daß sie viel sicherer funktioniert als eine Glockensignalanlage. ("Bauwelt").

### Blitableiter

werden noch vielsach nicht sachgemäß erstellt. Ohne das Berdienst Franklins, des Ersinders des Blizableiters, auch nur im geringsten schmälern zu wollen, darf doch bemerkt werden, daß im Jahre 1752, als er die ersten Bersuche über die elektrische Kraft der Wolken ausssührte, die Lehre von der Elektrizität noch in den Kinderschuhen steckte, daß er, teilweise auf unrichtigen Voraussetzungen sußend, bei der ersten Blizableiteranlage auch Bedingungen ausstellte, welche die heutige Forschung nicht mehr als

richtig oder nötig gelten laffen will.

Vor allem wird heute die Notwendigkeit der hohen Auffangstange mit vergoldeter Spike bestritten, und genaue Beobachtungen sowie zahlreiche zuverläffig kontrollierte Blikschläge haben dargetan, daß es mit der betreffenden Lehre nichts ift. Im Jahre 1755 hat Franklin geschrieben: "Die auf den Gebäuden errichteten spitzen Stangen, welche mit der feuchten Erde verbunden find, werden dem Schlag entweder gänzlich vorbeugen, oder wenn sie ihm nicht zuvorkommen, werden sie ihn dennoch dergestalt ableiten, daß das Gebäude keinen Schaden leiden kann." Der hiermit aufgestellten Behauptung von der vorbeugenden Wirkung des Blitableiters neben der Schutzwirkung dienten damals als Grundlage nicht sowohl Experiment und Beobachtung, als vielmehr theo, retische Erwägungen. Die Wiffenschaft hat seither längst bewiesen, daß es nichts ift mit "dem geräuschlosen Entziehen der Wolkenelektrizität durch die hohen Auffangstangen mit der vergoldeten Spike", tropdem dieser Sak heute noch in allen Schulbüchern steht.

Auch mit der Schutzwirkung dieser hohen Stangen ist es nichts. Die "Praxis", d. h. zahlreiche genau konstatierte und kontrollierte Blitschläge haben das bewiesen. Lehrer, aber auch Ersteller von "tadellosen" Blitzableiters anlagen tun gut, ihre Hefte zu revidieren und auf den

Schutz der hohen Stangen zu verzichten.

Nach Frantlins Anweisung werden die Ableitungen aus einem haltbaren Material, in der Regel aus Kupferdraht, erstellt. Und heute noch wird behauptet, ein desekter Blizableiter sei gefährlicher als gar keiner. Auch die Richtigkeit dieses Sazes wird von den Schülern eines Helmholtz oder Kirchhoff bestritten. Sie behaupten, der Bliz folge in zahlreichen Fällen bei Häusern ohne regelrechten Blizableiter den Dachrinnen und Regenab-

fallrohren, ohne wesentlichen Schaben am Gebäude selbst zu stiften, und doch entsprechen diese unverbundenen Metallteile in ihrer Anlage schlechten Blizableitern. Wir schließen daraus mit Recht, daß die eingehenden polizeilichen Vorschriften über Anlage und Unterhalt der Blizableiter versehlt sind, und daß sie die Anlage von Blizableitern unnötig erschweren. Und doch wäre die allgemeine Einführung der Blizableiter namentlich auf

dem Lande dringend nötig. Wenn einmal die polizeilichen Vorschriften gefallen sind, mögen folgende Abweichungen von der bis jetzt üblichen Bauart Erleichterungen bringen: Die teure abschraubbare Platinspike ist unnötig, ebenso die hohe Auffangstange. Dagegen werden an Kaminen, Türmen und Giebelspitzen Metallteile angebracht, falls sie nicht schon porhanden find (Metallauffage auf den Raminen, Blecheindeckung auf der First usw). Fehlen einzelne Teile, so und sie durch fünstliche Leitungen zu ergänzen. Statt des teuren Kupfers verwendet man als Material verzinktes Gisendrahtseil oder verzinktes Bandeisen. Leitungen werden ohne die heute vorgeschriebenen Stützen flach auf das Dach und an die Wand gelegt. Da sich die Blitschläge häufig verzweigen, ist es zweckmäßig, mehrere Ableitungen zu schaffen und diese unter sich zu verbinden. Wichtig ist nach wie vor eine richtige Erd= leitung. Immerhin kann man, statt teure Rupferplatten ins Grundwasser zu versenken, mehrere langgestreckte Leitungen verwenden und unter sich verbinden. Es ist dies eine Nachahmung der zweckmäßigen, aber nicht überall

# Holz-Warktberichte.

vorhandenen Gas- und Wafferleitungsrohre.

Ueber die Erlöse der Holzverkäufe in Graubunden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Die Gemeinde Valendas verkaufte aus verschiebenen Waldorten 679 Stück Fichten und Föhren (Bauholz und Gerüftstangen) II. Klasse mit 149 m³ à Fr. 18.50 per m³ franko Station Valendas.

Süddeutscher Holzmarkt. Manschreibt ben "M. N. N.": Un den oberrheinischen Rundholzmärften wickelt sich der Verkehr in ruhiger Weise ab. Die Zufuhren auf dem Main haben sich auf der Höhe gehalten, mahrend die Anfünfte auf dem Neckar nicht von Bedeutung waren. In Mannheim war denn auch der Handel am schwächsten. Der Hauptverkehr wickelte sich in Mainz, Mombach, Schierstein und Aschaffenburg ab. Die Nachfrage der rheinischen und westfälischen Sägewerke entbehrte zwar eines flotten Charafters, indeffen waren andauernd Umfate zu verzeichnen, die den Beweis lieferten, daß Bedarf vorhanden ist. Man wird aber auch verstehen tonnen, daß bei dem ruhigeren Rantholzgeschäft sich die Sägeinduftrie zurzeit nicht mit großem Rundholz engagieren will. In der Preislage find besondere Berschie-bungen nicht erfolgt. Der Flogverkehr war befriedigend, denn die gekaufte Ware wurde, da die Sagewerke feine großen Lager zurzeit unterhalten, immer gleich bezogen. Was den Rundholzeinkauf im Walde betrifft, so war es im allgemeinen ganz still. Hier und da gelangte wohl immer noch etwas Rundholz zum Angebot, aber da es sich dabei meistens nur um geringfügige Mengen handelte, fanden sich bei den Verkäufen auch nur wenig Liebhaber ein. Die Folge war naturgemäß niedrige Be-wertung der Ware. — Die Lage der Auslandsmärkte zeichnete fich durch große Festigkeit aus, weniger allerdings durch großen Verkehr. Bon Schweden und Rußland wird andauernd Weißholz angeboten, aber da es zu schwer halt, paffenden und billigen Schiffsraum zu

GEWERBENMERUM